

Luzern



Benjamin Ferizaj und Paul Huber im angeregten Gespräch aus Anlass des 120-Jahr-Jubiläums der SP Emmen.

120 Jahre SP Emmen

Ein Jungsozialist und ein Alt-Regierungsrat im Dialog

Die SP Emmen feiert: Mit ihren 120 Jahren ist sie die älteste politische Partei in Emmen. Wir gratulieren herzlich – und publizieren hier Auszüge aus dem Gespräch, das Jungsozialist Benjamin Ferizaj und alt Regierungsrat Paul Huber für die Jubiläumsausgabe des SP-Emmen-Magazins «Perspektive» führten. Interview: Corinne Buchmann und Ichraf Nasry

Was bedeutet euch persönlich die SP Emmen? Gibt es Werte, Erfahrungen oder Erlebnisse, die euch besonders mit der Partei verbinden?

Paul: Während meines Studiums in Zürich, mitten in den 68ern, habe ich mich stark mit der Arbeiterbewegung auseinandergesetzt. Dabei wurde mir klar, dass ich dieses Gedankengut in meine Heimatgemeinde zurücktragen möchte. Anfang/Mitte der 70er-Jahre bin ich dann der SP Emmen und der Gewerkschaft beigetreten. Die SP bestand damals zu einem wesentlichen Teil aus Arbeitern der von Moos, der Viscosi und der Giesserei Emmenbrücke. Wir haben damals neue Themen wie Raumplanung, Umwelt oder Migration in die reine Arbeiterbewegung gebracht. Wir haben das geschafft, ohne dass es zu einer grossen Auseinandersetzung innerhalb der Partei kam.

Benjamin: Ich bin in Emmenbrücke aufgewachsen und zur Schule gegangen. Politisch aktiv bin ich seit etwa fünf Jahren. Die

Annahme der Burkainitiative 2021 fand ich derart skandalös, da wollte ich aktiv werden. Politisch fühlte ich mich schon immer links zugehörig. Nach zwei Jahren Aktivismus in der JUSO bin ich der SP beigetreten und ich habe dann auch angefangen, an Veranstaltungen der SP Emmen teilzunehmen.

Wenn ihr die SP Emmen in drei Worten beschreiben müsstet – welche wären das?

Paul: Die SP Emmen bedeutet für mich Heimat. Es freut mich, dass sich viele junge Leute in der SP Emmen engagieren und uns Alten sagen: Macht es euch nicht zu bequem!

Beni: Ich würde sagen: divers, zugänglich und hoffnungsvoll.

Was können Jüngere und Ältere voneinander lernen?

Benjamin: Gerade innerhalb der SP muss man sich streiten können, Widersprüche auflösen

oder auch einfach bestehen lassen. Gerade wenn man sich nicht einig ist, kann Neues entstehen. Ich bin froh, dass «die Alten» nicht ruhig zuhause bleiben, sondern erzählen, was sie gemacht haben. Das schafft Hoffnung und auch eine Perspektive für uns, weiterzuarbeiten.

Paul: Es freut mich wahnsinnig, wie die Partei heute aufgestellt ist. Ich spüre Aufbruchstimmung und grosses Engagement. Davon profitieren auch wir Älteren.

Und zum Schluss: Was wünscht ihr euch für die SP Emmen in den nächsten 120 Jahren?

Paul: Dass sie sich mit Vehemenz für Working Poor einsetzt, dass alle Menschen in Emmen anständig leben können und dass die SP Diversität vorlebt.

Benjamin: Emmen ist ein Ort, wo das Zusammenleben gut funktioniert und wo verschiedenste Kulturen gut zusammenleben können. Andere Gemeinden können davon lernen. Dass dieser Zustand anhält, dafür soll sich die SP Emmen weiterhin engagieren.

Das gesamte Gespräch findest du online:





Nicole Nyffeler anlässlich des Interviews im Neubad Luzern.

«Der Hirnschlag hat mir vieles genommen – nicht jedoch mein politisches Feuer»

Nicole Nyffeler erlitt 2009 eine Hirnblutung und lebt seither mit einer Lähmung der rechten Körperhälfte und einer Aphasie. Im Oktober vertritt die 48-Jährige zum zweiten Mal den Kanton Luzern an der nationalen Behindertensession in Bern.

Nadja Stadelmann, Vizepräsidentin SP Kanton Luzern

Nicole Nyffeler erlitt im Jahr 2009 eine Hirnblutung. Seither ist ihre rechte Körperhälfte gelähmt, und die Sprache ist fast ganz weg. Man spricht von einer Aphasie. Vor diesem einschneidenden Ereignis arbeitete Nicole als Sozialarbeiterin und engagierte sich politisch für die SP im Einwohnerrat Kriens. Die heute 48-Jährige kämpfte sich zurück ins Leben und wird uns im Oktober zum zweiten Mal an der nationalen Behindertensession vertreten. Diese Wahl schaffen nur 44 Menschen aus der Schweiz. An der Behindertensession nehmen die Teilnehmenden 22 Prozent der Nationalratssitze ein. Dies entspricht dem Anteil an Menschen mit Behinderungen in der Schweiz.

«Meine ersten politischen Schritte machte ich bei der JUSO.»

Liebe Nicole, herzliche Gratulation. Du hast zum zweiten Mal die Wahl in die Behindertensession geschafft. Wie fühlst du dich?

Sehr gut. Ich freue mich riesig, wieder nach Bern reisen zu dürfen. Politik hat mich schon immer begeistert. Bereits vor rund 30 Jahren durfte ich an der Jugendsession teilnehmen.

Welche Themen wirst du mit nach Bern nehmen?

Ich habe zwei zentrale Anliegen, die ich in die Behindertensession einbringen möchte: Erstens muss Leichte Sprache überall selbstverständlich und zugänglich werden. Nur so können Informationen wirklich für alle Menschen verständlich sein. Fehlt die Leichte Sprache, werden viele Menschen von wichtigen gesellschaftlichen und politischen Prozessen ausgeschlossen.

Was ist dein zweites Anliegen?

Menschen mit Behinderungen brauchen bessere Möglichkeiten, einer Erwerbsarbeit nachzugehen – auch in kleinen Pensen. Das Angebot an passenden Arbeitsstellen ist nach

wie vor sehr begrenzt. Zudem stossen viele von uns schnell an Belastungsgrenzen. Meine Woche ist beispielsweise bereits mit Physiotherapie-Terminen und der Koordination meiner Assistenzpersonen gut gefüllt. Gleichzeitig brauche ich mehr Erholungszeit als früher. Deshalb suche ich derzeit eine Stelle im Büro- oder Gastrobereich mit einem Pensum von 10 bis 15 Prozent.

Du kommst aus einer politischen Familie und hast im Krienser Einwohnerrat geamtet. Hat sich dein politischer Fokus durch deine Aphasie verändert?

Politik war in meiner Familie immer präsent. Bereits mein Grossvater und meine Tante engagierten sich für die SP, und auch mein Vater war Mitglied des Einwohnerrats Kriens. Meine ersten politischen Schritte machte ich bei der Juso – zur SP wollte ich damals noch nicht. Später wurde ich selbst in den Einwohnerrat gewählt und durfte dort von 2006 bis 2021 mit grosser Freude politisieren. Natürlich haben die Aphasie und mein Leben im Rollstuhl meinen Blick auf die Politik verändert. Mein letzter politischer Vorstoss im Einwohnerrat war die Einführung der Leichten Sprache in Abstimmungs- und Wahlunterlagen, welcher durchkam. Dies war für mich ein schöner Abschluss.



SP Frauen Kanton Luzern

Laut, sichtbar und kämpferisch

Tausende Menschen, klare Forderungen und eine kraftvolle Stimmung: Am Feministischen Streiktag machten die SP-Frauen Kanton Luzern klar, dass die ungerechte Verteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit nicht hinnehmbar ist. Ein Rückblick auf einen lauten und kämpferischen 14. Juni. Zoé Stehlin, Vizepräsidentin SP Frauen Kanton Luzern

Am 14. Juni gingen in der ganzen Schweiz Tausende Menschen auf die Strasse, um ein klares Zeichen zu setzen: Verantwortung ist überall. In der Pflege, in der Sorgearbeit, im Organisieren, Zuhören und Auffangen – zuhause, bei der Arbeit und im öffentlichen Raum. Noch immer sind es vor allem Frauen*, die diese Verantwortung tragen. Oft unbezahlt, unsichtbar und das Ganze als selbstverständlich betrachtet.

Ungleichheit nicht länger hinnehmen

Der Feministische Streik machte deutlich, weshalb diese Ungleichheit nicht länger hingenommen werden kann. Die Wut darüber ist gross: Wut darüber, dass Erschöpfung normalisiert wird. Wut darüber, dass Care-Arbeit nicht als wirtschaftlich relevante Leistung anerkannt und nicht einmal im Bruttoinlandprodukt erfasst wird. Wut darüber, dass Frauen neben Erwerbsarbeit und Existenzdruck noch immer den grössten Teil des Mental Loads übernehmen. Wut darüber, dass sexuelle Belästigung, prekäre Arbeitsbedingungen und Angriffe auf

Arbeitnehmer:innenrechte weiterhin Realität sind. Und nicht zuletzt darüber, dass Profit oft noch immer wichtiger erscheint als das Wohlergehen der Menschen.

Für die SP Frauen Luzern ist klar: Verantwortung darf nicht länger einseitig verteilt sein. Eine solidarische Gesellschaft anerkennt Sorgearbeit als Arbeit, hinterfragt bestehende Machtstrukturen und stellt Care, Solidarität und Gerechtigkeit ins Zentrum.

Grosse Beteiligung, kraftvolle Stimmung

Deshalb waren die SP-Frauen Luzern am Sonntag, 14. Juni 2026, im Vögeligärtli präsent – laut, sichtbar und kämpferisch. An unserem Stand konnten Besucher:innen eigene Demoschilder gestalten. Gleichzeitig zeigten wir auf, weshalb es wichtig ist, feministisch zu wählen, und was Frauen* in politischen Ämtern konkret bewirken. Der grosse Zuspruch und die vielen Gespräche haben gezeigt: Der Einsatz für Gleichstellung, faire Arbeitsbedingungen und die Anerkennung von Sorgearbeit bleibt dringlich.

Ein Demoschild, gestaltet am Stand der SP Frauen Kanton Luzern.

Im Anschluss nahmen wir gemeinsam an der Demonstration durch die Luzerner Innenstadt teil. Zusammen mit Tausenden Menschen machten wir unsere Forderungen nach Gleichstellung, der Anerkennung von Care-Arbeit und einer gerechteren Verteilung von Verantwortung sichtbar. Die kraftvolle Stimmung und die grosse Beteiligung zeigen, dass der Einsatz für eine solidarische und feministische Gesellschaft unverdrossen weitergeht.

«Der Einsatz für Gleichstellung, faire Arbeitsbedingungen und die Anerkennung von Sorgearbeit bleibt dringlich.»

Historisches Ja für bezahlbares Wohnen

Doppelter Grund zur Freude: Während die Stadt Luzern mit einem historischen Ja den Miet-Spekulanten den Kampf ansagt, erteilt der Kanton der spaltenden SVP-Initiative eine Absage.

Nick Schwery, Parteisekretär



Die SP Stadt Luzern feierte am Abstimmungssonntag im Parterre.

Die Stadt Luzern setzt am Abstimmungssonntag vom 14. Juni ein historisches Zeichen: Fast 70 Prozent der Stimmbevölkerung sagten Ja zum Vorkaufsrecht – basierend auf einer SP-Initiative – und zum Reglement für eine aktive Bodenpolitik, das auf eine Initiative der Grünen zurückgeht. Damit erhält der Luzerner Stadtrat wirksame Instrumente, um Wohnraum der Spekulation zu entziehen. Die SP Stadt Luzern feiert diesen Erfolg, betont

aber, dass der Kampf gegen explodierende Mieten weitergehen muss.

Für den Kanton Luzern alles andere als selbstverständlich: Die SVP-Initiative wurde erfreulicherweise knapp abgelehnt. Wir bedanken uns herzlich bei allen Genoss:innen für den grossen und unermüdlichen Einsatz für einen solidarischen Kanton. Das knappe Resultat zeigt, wie wichtig das Engagement gegen eine spaltende Politik ist und bleibt.

Herzliche Gratulation, SP Mauensee!

Die SP Kanton Luzern gratuliert der SP Mauensee ganz herzlich zum 10-Jahr-Jubiläum! Unter dem Motto «SP in Fahrt» feierte die Sektion am 13. Juni Geburtstag – und zwar genau so, wie linke Politik sein soll: offen, lebendig und mitten unter den Menschen. Mit einem Barwagen und Spezialvelo zog die Sektion den ganzen Tag durch die Gemeinde. Vom Kaffee in Chottenrain über Grill-Spezialitäten in Kaltbach bis zum Apéro im Dorf: Ein grosses Danke für euren tollen und unermüdlichen Einsatz!

Nick Schwery, Parteisekretär



Apéro im Dorf unter der Linde.

Agenda

SP Kanton Luzern

15. August 2026

75 Jahre SP Ebikon

20. August 2026

Delegiertenversammlung
SP Kanton Luzern | 19 Uhr

21. August 2026

Cubabar SP Mauensee,
Bahnwärterhaus Kaltbach | 18 Uhr

CLUB WAHLKAMPFKASSE

2026-2027

Monatliche Beiträge für das
Wahlkampfsjahr 2027

Früh & kontinuierlich für eine
starke SP im Kanton Luzern

Exklusive Events mit
Kandidat*innen



Jetzt beitreten

